



Gegen das Jagdgesetz: Martin Kreiliger (links), Armando Lenz und Sandra Locher Benguerel sorgen sich um die Artenvielfalt in der Schweiz.

Bild Olivia Aebli-Item

1,5 Millionen-Defizit am Spital Thusis

Rückläufige stationäre Fallzahlen belasten die Rechnung des regionalen Krankenhauses.

Die von der Delegiertenversammlung des Thusner Spitals genehmigte Rechnung für das Jahr 2019 weist wegen eines Einbruchs bei den stationären Fallzahlen ein Defizit von 1,53 Millionen Franken auf. Vom Minus sind 282.000 Franken auf den Spitexbereich zurückzuführen und 1,25 Millionen auf den Spitalbereich, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Konkret haben sich die stationären Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent reduziert. Hauptursachen dafür seien die schwachen Frequenzen in der Wintersaison und eine erneute Verschiebung in den deutlich schlechter honorierten ambulanten Bereich. Dort konnte eine Zunahme der Leistungen um 14,5 Prozent verzeichnet werden. Unter dem Strich seien die Mitarbeitenden gleich ausgelastet gewesen wie im Jahr zuvor. Im laufenden Jahr seien die Fallzahlen notabene trotz Corona-Situation auf Vorjahresniveau.

Praxisteams sind bald bereit

Auf die schwierige Lage habe man längst reagiert und in verschiedenen strategischen Handlungsfeldern Gegenmassnahmen eingeleitet, unter anderem mit dem neuen Zentrum für Leistungsdiagnostik und Sportmedizin Zels (Ausgabe vom 26. August).

Auf Hochtouren laufen laut Mitteilung die Vorbereitungen für die Hausarzt-Praxis Spada in Aandeer und die Kinderarzt-Praxis Feldstrasse in Thusis, die ab Januar beide vom Spital geführt werden. Die Rekrutierung von Fachärzten sei sehr positiv verlaufen, die künftigen Teams könnten demnächst präsentiert werden. (jfp)

EWD erhöht Strompreis

Die Strompreise der Elektrizitätswerk Davos AG (EWD) werden 2021 den Marktpreisen folgend leicht steigen. Das teilte das EWD mit. Insgesamt betrage die Preiserhöhung über alle Kundengruppen gesehen 1,3 Prozent. Für einen durchschnittlichen 2-Personen-Haushalt mit einem Strombedarf von 1600 Kilowattstunden mache dies rund fünf Franken pro Jahr aus. (red)

Weshalb der Schutzwald auf den Wolf angewiesen ist

Die Gegner des revidierten Jagdgesetzes sehen Grossraubtiere wie den Wolf als Chance für den Herdenschutz und als Notwendigkeit für die Biodiversität im Alpenraum.

von Daria Joos

Das Bündner Komitee «Jagdgesetz Nein» lädt zur Medienkonferenz ins Bergwaldzentrum Mesaglina in Trin. Es gibt einen guten Grund dafür, dass die Gegner der Revision des Jagdgesetzes ihre Argumente an diesem Ort präsentieren: Die Regulierung des Wolfes, die das neue revidierte Gesetz vereinfachen will, hat laut den Befürwortern eine entscheidende Bedeutung für den Schutzwald.

Wolf schützt vor Wildverbiss

«Es ist ein Aspekt, der in der Diskussion um das Jagdgesetz wenig vorgebracht wird», sagt Martin Kreiliger, Geschäftsführer des Bergwaldprojekts an diesem Donnerstagmorgen. Dabei seien Schutzwälder ein gutes Beispiel für die positive Wirkung des Wolfes

auf die Biodiversität. Kreiliger erklärt den Zusammenhang: «Die Schäden durch den hohen Schalenwildbestand sind so gravierend, dass es kaum noch Waldverjüngung gibt.» Die Schutzwälder, die jedes zweite Haus in Graubünden schützen, seien durch Wildverbiss besonders gefährdet. Die Jagd habe es bisher nicht geschafft, die Wildbestände zu regulieren.

«Aber überall, wo es Grossraubtiere hat, wird deutlich, dass diese die Wildbestände regulieren, was einen positiven Einfluss auf die Verjüngung der Wälder hat», so Kreiliger. Deshalb sei der Grossteil der Förster gegen das neue Jagdgesetz.

Kreiliger betont, dass das Nein-Komitee die Jagd, die Regulierung des Wolfes bei Schäden und die Unterstützung der Landwirtschaft befürworte. «Aber die Biodiversität hat einen Wert.» Dieser sei auch finanziell messbar, in Graubünden werde jähr-

lich eine Million Franken ausgegeben, um Wildschäden zu verhindern. «Wir sehen an den grossen Wildbeständen, dass in der heutigen Kulturlandschaft Grossraubtiere gefehlt haben.»

Gesetz schwächt Herdenschutz

«Das Gesetz greift den Artenschutz als Ganzes an», so SP-Nationalrätin Sandra Locher Benguerel. Geschützte Tiere wie Biber, Luchs und Graureiher könnten aufgrund des revidierten Jagdgesetzes auf der Abschussliste landen. Zudem drohe bei der Kompetenzverschiebung des Artenschutzes vom Bund zu den Kantonen ein Flickenteppich: «Es könnte zu 26 Einzellösungen und grossen Vollzugsunterschieden kommen, das ist bestimmt nicht im Sinne des Artenschutzes.»

Gegen das neue Jagdgesetz spricht laut Locher Benguerel weiter, dass Tiere auf Vorrat geschossen werden können und bedrohte Arten weiterhin

jadbar sind. «Da wird aus meiner Sicht eine rote Linie überschritten.»

Gemäss Armando Lenz, Geschäftsführer von Pro Natura Graubünden, werden die Nutztiere durch das neue Gesetz nicht besser geschützt, im Gegenteil: «Der Herdenschutz wird geschwächt, weil man Wölfe schiessen darf, ohne dass Herdenschutzmassnahmen getroffen werden müssen.» Dabei würden diese gut funktionieren, sie müssten allerdings stärker finanziell unterstützt werden.

«Den Schafen wird es mit dem Wolf sogar besser gehen», sagt Lenz. Werde der Herdenschutz ausgebaut, sei immer ein Hirt in der Nähe, der Krankheiten und Verletzungen früher erkenne. «So sterben weniger Tiere auf natürliche Art.» Aktuell stirbt laut Lenz nur ein Zehntel der Schafe auf der Alp durch Wolfsrisse. «Und der Wolf ernährt sich nicht in erster Linie von Nutztieren, sondern von Wild.»

INSERAT

DAS ORIGINAL
direkt vom Erfinder & Hersteller

3 Wochen gratis testen!

JETZT NUR **595.- CHF**
*x-trem Stoff

THERGOfit
Rückenzentrum Bad Ragaz

T 081 300 40 48
www.ruecken-shop.ch

Do sind mini Data dahai.

exigo

exigo.ch

Es ist Zeit für Neues...

Jann Flütsch AG
Plattenbeläge und Natursteinarbeiten
Kantonsstrasse 17
CH - 7240 Küblis

Tel. 081 330 57 45
www.jannfluetsch.ch
plaectfluetsch@bluewin.ch

...nicht nur im Bad ;)

DR. CASTELBERG OPTOMETRY
EINFACH SCHÄRFER

Dr. Castelberg Optometry AG
Bahnhofstrasse 38, 7302 Landquart
mail@dr-castelberg.ch
www.dr-castelberg.ch
Gratis-Tel. 0800 805 560

BEAUTYCLINIC
Spezialisiert auf aktuelle Trends der ästhetischen Medizinkosmetik

www.beautyclinic.ch

Tel. 081 250 74 49
Comercialstrasse 52, Chur

Tel. 081 852 17 27
Cho d'Punt 10, Samedan